



Ein Leben in Dankbarkeit

D

“Merci ! Merci !”

► Beginnen wir unser gemeinsames Gebet mit dem Lied:

(GL 531)

(Auf der Esplanade)

- ♪
1. Sagt an, wer ist doch diese, die auf am Himmel geht,
die überm Paradiese als Morgenröte steht?
Sie kommt hervor von ferne,
es schmückt sie Mond und Sterne, die Braut von Nazareth.
 2. Sie ist die reinste Rose ganz schön und auserwählt,
die Magd, die makellose, der sich der Herr vermählt.
O eilet sie zu schauen,
die schönste aller Frauen, die Freude aller Welt.

► Gehen wir betend zur Erscheinungskapelle.

1. Dankbarkeit erwächst aus einer persönlichen Begegnung.

„Maria gibt dem Glauben ein Gesicht!“

(An der Erscheinungskapelle)

Am Abend des 15. Januar 1933 erblickt Mariette Beco im Gemüsegarten eine hell leuchtende schöne Dame. In der festen Überzeugung, dass es sich um die Muttergottes handelt, nimmt sie den Rosenkranz zur Hand und betet. Die schöne Dame lächelt und winkt sie nach draußen.

Als Mariette die Dame im Garten sieht, ist sie ganz ohne Furcht. Denn Maria strahlt Wärme und Wohlwollen aus. Das Kind spürt unmittelbar die Wertschätzung, die ihr entgegengebracht wird.

Im Grunde macht sie die Erfahrung, die schon dem Propheten Jesaja zuteilwurde: „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst und beim Namen gerufen. Du gehörst mir. In meinen Augen bist du teuer und wertvoll. Ich hab dich lieb!“ (Jes. 43, 1-4)

In den Augen Mariens genießt die kleine Seherin hohes Ansehen und wird sich dadurch ihrer Würde bewusst.

Genauso ist es Bernadette in Lourdes ergangen: „Sie hat mich angeschaut, wie eine Person, die mit einer anderen Person redet.“

Diese Grunderfahrung ist das erste Geschenk, das die Jungfrau der Armen der kleinen Mariette gemacht hat. „Ich bin *wer* in ihren Augen! Ich bin ihr wichtig!“

Die Dankbarkeit der Seher findet dann ihren Ausdruck im Rosenkranzgebet, im freudigen Erwarten der nächsten Erscheinung oder, wie im Falle von Mariette, im Beiwohnen der Messe und der Katechese.

Eine Erfahrung zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Bibel: Unser Gott übersieht keinen Menschen. Gerade die Kleinen, die Außenseiter, die Ausgeschlossenen verliert er niemals aus dem Auge. Denn der Herr lässt sich vom schönen Anschein nicht beeindrucken: „Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz.“ (1 Samuel. 16,7) Maria höchstpersönlich hat diese Erfahrung gemacht und besingt sie in ihrem Lobgesang:

♪ **R. Magnificat (3x) anima mea, Dominum. Magnificat (3x) anima mea.**

► Wir beten abwechselnd, indem wir zum ersten Halt auf die Straße gehen:

Lektor:

Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Alle:

**Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.**

Lektor:

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
und sein Name ist heilig.
Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle, die ihn fürchten.

Alle:

**Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind.**



♪ **R. Magnificat (3x) anima mea, Dominum. Magnificat (3x) anima mea.**

Lektor:

Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.
Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.

Alle:

**Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen,
das er unseren Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.**

♪ **R. Magnificat (3x) anima mea, Dominum. Magnificat (3x) anima mea.**

2. Was unserer Dankbarkeit im Wege steht.

„Kommt alle zu mir,

die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt.“ (Math. 11,28)

(Am ersten Stein)

Am Abend der ersten Erscheinung ist auch Mariettes Mutter auf Drängen ihrer Tochter ans Fenster gegangen. Auch sie hat eine leuchtende Gestalt erblickt, dachte jedoch, es handle sich um einen Spuk oder eine Hexe. Als Mariette dann zur Haustür ging, stellte sich ihre Mutter in den Weg und verriegelte die Tür. Sie vereitelt somit eine erste Begegnung im Garten.

Manchmal ist unser Blick auf die Welt, auf die Mitmenschen und auf uns selbst getrübt. Es gelingt uns dann nicht, Menschen und Dinge auf ihren wahren Wert zu schätzen.

Lektor: Wie sehe ich mich selbst? Was hindert mich daran, dankbar zu sein?

Alle: Es fällt mir schwer, mich selbst zu akzeptieren. Mein Aussehen oder meine Behinderung machen mir zu schaffen. Ich stoße immer wieder an meine Grenzen. Scheitern und Misserfolg lassen mich an mir zweifeln. Ich tue mich schwer damit, Freundschaften zu schließen oder eine Beziehung einzugehen.

Lektor: Wie sehen mich die Anderen? Wie hemmt ihr Blick meine Dankbarkeit?

Alle: Manche Menschen betrachten mich abschätzig, aufgrund meiner Rasse oder Herkunft, meiner Behinderung oder meines Glaubens. Ich fühle mich verstoßen oder an den Rand gedrängt. Ich werde gemobbt und erniedrigt.

Lektor: Die Art und Weise, wie ich die Welt sehe, kann meine Dankbarkeit lähmen.

Alle: Ich habe das Staunen verlernt und kann mich an nichts mehr erfreuen. Ich finde alles ganz selbstverständlich und normal. Ich bin übersättigt und kann mich des Lebens nicht mehr freuen. Ich bin kritisch und negativ. Ich bin neidisch auf andere und der Meinung: Das Leben hat es nicht wirklich gut mit mir gemeint.

Ja, manchmal wird uns das Leben zur Last und unser Herz ist ausgedorrt. Dankbarsein fällt uns schwer, erscheint uns schier unmöglich. Dann muss uns die Jungfrau der Armen bei der Hand nehmen und zu Jesus führen.

Aus dem Evangelium nach Matthäus (Math. 11, 25-30)



In jener Zeit sprach Jesus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen. Mir ist von meinem Vater alles übergeben worden. Niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.

Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht.

► Wenden wir uns Gott zu. Er will uns heil machen und unser Herz erfreuen:

Lektor: Vater, Herr des Himmels und der Erde, gib mir die Gnade, deine Schöpfung mit Kinderaugen zu bestaunen.

Alle: **Herr, mach, dass ich sehe.**

Lektor: Gütiger Vater, gib mir die Gnade, die Würde eines jeden Menschen zu erkennen.

Alle: **Herr, mach, dass ich sehe.**

Lektor: Jesus, Sohn Gottes, du sprichst im Namen unseres Vaters.

Alle: **Herr, mach, dass ich höre.**

Lektor: Jesus, lass nicht zu, dass ich taub bleibe für den Hilfeschrei des Nächsten.

Alle: **Herr, mach, dass ich höre.**

Lektor: Jesus, Du bist gütig und von Herzen demütig. Befreie mich von Gleichgültigkeit und Verachtung.

Alle: **Herr, bilde mein Herz nach deinem Herzen.**

Lektor: Herr, gib auch mir die Gnade, gütig zu sein wie du.

Alle: **Herr, bilde mein Herz nach Deinem Herzen.**

Lektor: Lass mich immer und überall dein Lob verkünden.

Alle: **Herr, öffne meine Lippen.**

Lektor: Lass mich allzeit dankbar sein.

Alle: **Herr, öffne meine Lippen.**



► Gehen wir singend weiter zum nächsten Halt.

♪ **Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht,
Christus meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.**
(2x) (GL 365)

3. Dankbarkeit unseren Mitmenschen gegenüber.

*„Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt,
das habt ihr mir getan.“ (Math. 25,40)*

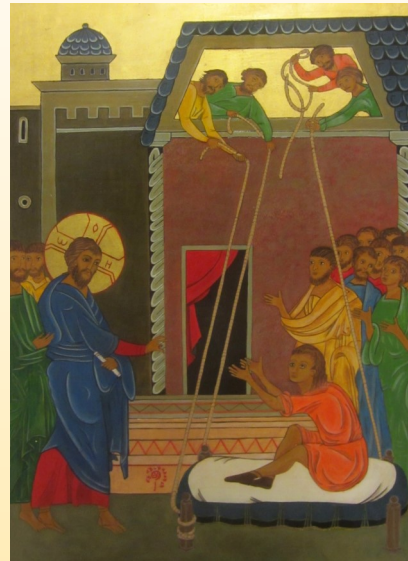
(Am zweiten Stein)

Am 19. Januar sagt die Jungfrau der Armen, die Quelle sei für alle Nationen, für die Kranken. Sie verspricht Mariette: „Ich werde für dich beten“. Tiefe Dankbarkeit erfüllt Mariettes Herz: „Merci! Merci!“

Bei der dritten Erscheinung offenbart die schöne Dame ihren Namen: „Ich bin die *Jungfrau der Armen*“ und sie verspricht Mariette für sie zu beten. Das Kind lässt seiner Dankbarkeit freien Lauf und sagt begeistert: „Danke! Danke!“

Aus dem Evangelium nach Markus (Mk. 2,1-12)

Als Jesus einige Tage später nach Kafarnaum zurückkam, wurde bekannt, dass er wieder zu Hause war. Und es versammelten sich so viele Menschen, dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war; und er verkündete ihnen das Wort. Da brachte man einen Gelähmten zu ihm; er wurde von vier Männern getragen. Weilsie ihn aber wegen der vielen Leute nicht bis zu Jesus bringen konnten, deckten sie dort, wo Jesus war, das Dach ab, schlugen die Decke durch und ließen den Gelähmten auf seiner Tragbahre durch die Öffnung hinab. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! Und weiter sagte er: „Steh auf, nimm deine Tragbahre, und geh nach Hause!“



Wir Menschen brauchen einander. Ohne die Hilfe seiner vier Freunde hätte der Gelähmte niemals zu Jesus gelangen können. Aus Freundschaft überwinden sie die Hindernisse auf ihrem Weg zu Christus und erweisen sich als äußerst kühn und einfallsreich.

► Danken wir Gott, dem Herrn, für all die Mitmenschen, denen wir so viel zu verdanken haben:

Lektor: Herr, wir danken dir für alle, die uns unterstützen und begleiten.

Alle: **Danke für das Geschenk der Freundschaft und der Fürsorge.**

Lektor: Herr, wir danken für alle, die uns in schweren Tagen Mut machen.

Alle: **Danke für jeden wohlwollenden Blick.**

Lektor: Herr, wir danken für jedes liebevolle Wort.

Alle: **Danke für jede ausgestreckte Hand und jedes aufmunternde Lächeln.**

Lektor: Herr, wir danken für wohltuende Stille und die Fähigkeit, aufmerksam zuzuhören.

Alle: **Danke, dass du uns zu Geduld und Treue befähigst.
Danke, dass die Jungfrau der Armen zu uns kommt,
um alles Leiden zu lindern.**

- ♫ **2. Danke für alle guten Freunde, danke, o Herr, für jedermann.
Danke, wenn auch dem größten Feinde ich verzeihen kann.**
- 3. Danke für meine Arbeitsstelle, danke für jedes kleine Glück.
Danke für alles Frohe, Helle und für die Musik.**
- 4. Danke für manche Traurigkeiten, danke für jedes gute Wort.
Danke, dass deine Hand mich leiten will an jedem Ort.**

Alle Augen sind auf Jesus und den Gelähmten gerichtet. Für Jesus die perfekte Gelegenheit deutlich zu machen, dass er mehr zu schenken vermag, als nur die Heilung des Körpers!

„Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben“. Vieles was Jesus wirkt ist für das bloße Auge unsichtbar: Vertrauen und Hoffnung, Geduld und Lebensmut, Vergebung und inneren Frieden legt er uns ins Herz.

► In Stille wollen wir nun zur Quelle gehen und um diesen inneren Frieden bitten.

4. Dankbar gegenüber Gott.

**„Dankt dem Vater mit Freude. Er hat euch fähig gemacht,
Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Lichte sind.“ (Kol. 1,12)**

(An der Quelle)



Nach drei langen Wochen des Wartens erscheint die schöne Dame wieder am 11. Februar. Erneut führt sie Mariette zur Quelle und verspricht feierlich: „Ich komme das Leid zu lindern.“ Das Kind erwidert: „Danke! Danke!“ An diesem Abend äußert Mariette den Wunsch am nächsten Morgen zum ersten Male die heilige Kommunion zu empfangen.

Die Mutter Gottes führt uns zu Jesus, der sich uns in der Eucharistie schenkt. Mit Sicherheit war Maria dabei, wenn die junge Gemeinde zum gemeinsamen Gebet und zum Brechen des Brotes zusammenkam. Maria weiß um den Wert der Eucharistie: Gott hat ihr Gnade über Gnade geschenkt und ihr Herz strömt über von Dankbarkeit.

► Gemeinsam mit der Jungfrau der Armen danken wir Gott mit den Worten des vierten Hochgebetes:

Lektor: Lasset uns danken dem Herrn, unserem Gott. **Alle: Das ist würdig und recht.**

Lektor: Wir preisen dich, heiliger Vater, denn groß bist du, und alle deine Werke künden deine Weisheit und Liebe. Den Menschen hast du nach deinem Bild geschaffen und ihm die Sorge für die ganze Welt anvertraut. Über alle Geschöpfe sollte er herrschen und allein dir, seinem Schöpfer, dienen.

Alle: Als er im Ungehorsam deine Freundschaft verlor und der Macht des Todes verfiel, hast du ihn dennoch nicht verlassen, sondern voll Erbarmen allen geholfen, dich zu suchen und zu finden.

♫ **Kv: Lobet und preiset ihr Völker den Herrn. Freuet euch seiner und dienet ihm gern. All ihr Völker, lobet den Herrn. (GL 408)**

Lektor: Immer wieder hast du den Menschen deinen Bund angeboten und sie durch die Propheten gelehrt, das Heil zu erwarten.

Alle: So sehr hast du die Welt geliebt, dass du deinen eingeborenen Sohn als Retter gesandt hast, nachdem die Fülle der Zeiten gekommen war.

♫ **Kv: Lobet und preiset ihr Völker den Herrn. Freuet euch seiner und dienet ihm gern. All ihr Völker, lobet den Herrn. (GL 408)**

Lektor: Er ist Mensch geworden durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria. Er hat wie wir als Mensch gelebt, in allem uns gleich außer der Sünde.

Alle: Den Armen verkündete er die Botschaft vom Heil, den Gefangenen Freiheit, den Trauernden Freude.

♫ **Kv: Lobet und preiset ihr Völker den Herrn. Freuet euch seiner und dienet ihm gern. All ihr Völker, lobet den Herrn. (GL 408)**

Lektor: Um deinen Ratschluss zu erfüllen, hat er sich dem Tod überliefert, durch seine Auferstehung den Tod bezwungen und das Leben neu geschaffen.

Alle: Damit wir nicht mehr uns selber leben, sondern ihm, der für uns gestorben und auferstanden ist, hat er von dir, Vater, als erste Gabe für alle, die glauben, den Heiligen Geist gesandt, der das Werk deines Sohnes auf Erden weiterführt und alle Heiligung vollendet.

♫ **Kv: Lobet und preiset ihr Völker den Herrn. Freuet euch seiner und dienet ihm gern. All ihr Völker, lobet den Herrn. (GL 408)**

- 🎵 Von „Nun jauchzt dem Herren alle Welt“ (GL 144)**

**5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, rühmt seinen Namen mit lauter Stimm.
Lobsingt und danket allesamt. Gott loben, das ist unser Amt.**

Alle: Guter Gott, du hast den Menschen wunderbar erschaffen und noch wunderbarer ihm seine Würde wiedergegeben. Lass uns teilhaben an der Göttlichkeit deines Sohnes, weil er Mensch wurde wie wir. Durch Christus unseren Herrn. Amen.

**Refr. Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel, o Herr,
deiner Engel und himmlischen Heere,
das erhebt meine Seele zu dir, o mein Gott,
großer König, Lob sei dir und Ehre!** (GL 389)

1. Herr, du kennst meinen Weg und du ebnest die Bahn,
und du führst mich den Weg durch die Wüste.
4. Und nun zeig mir den Weg und nun führ mich die Bahn,
deine Liebe zu verkünden.
6. Und ich dank dir, mein Gott, und ich preise dich, Herr,
und ich schenke dir mein Leben.

